

Der fremde Hund: Freund oder Feind?

Das Verhalten von Hunden verstehen und richtig reagieren

Es ist der Altraum eines jeden Postboten: Anfang Juli wird ein Paketzusteller kurz nach Betreten eines Grundstücks in Offenburg von einem Hofhund mehrfach gebissen. Leider kein Einzelfall: Jedes Jahr werden in Deutschland rund 2000 Postboten von einem Hund attackiert.

Entsprechend groß ist bei vielen – auch Nicht-Briefträgern – die Angst: Etwa 90 Prozent der Deutschen haben großen Respekt oder sogar Angst vor Hunden; nur 9 Prozent der 1000 Befragten gaben an, ihnen ganz unbefangen zu begegnen.



Vorsicht: ja! Angst: nein! Da jeder Hund anders ist und wir nicht wissen, welche Erfahrungen er bisher gemacht hat, ist generell Vorsicht geboten. Trotzdem gilt, dass die meisten Hunde keine Gefahr darstellen und auch kein besonderes Interesse an unbekanntem Menschen zeigen, wenn sie von diesem ignoriert werden und er sich unauffällig verhält. Hier liegt aber oft das Problem: Gerade verunsicherte Menschen wollen das Objekt ihrer Angst sicherheitshalber im Auge behalten und fixieren den Hund. In der Hundesprache ist dies jedoch eine Drohgebärde.

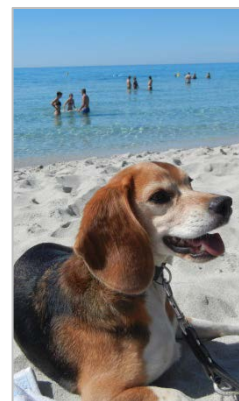
Hundeverhalten besser verstehen: In den meisten Situationen, in denen Hunde drohen oder gar beißen, fühlt sich der Hund bedroht oder verteidigt

eine für ihn wichtige Ressource. Im Fall des Postboten liegt die Vermutung nahe, dass der Hund das Grundstück verteidigen wollte. Ähnliches kann aber auch für eine Wohnung gelten, die der Hund als sein Territorium ansieht. Eventuell erhebt er zudem Besitzansprüche für bestimmte Dinge in der Wohnung oder verteidigt seine Liegeplätze vor dem „Eindringling“.

Gefährlich ist es mitunter, wenn ein Hund seinen Besitzer verteidigt: Kaum vorzustellen, was passieren kann, wenn ein Kind zu einem fremden Hundehalter rennt, weil es dessen angeleiteten Hund streicheln möchte!

Richtig verhalten: Bei fremden Hunden sollte man es vermeiden, frontal auf sie zuzugehen oder sie zu fixieren. Zeigt der Hund positives Interesse (entspannte Körperhaltung, Schwanz weder eingezogen noch hoch getragen) und auch Sie wünschen eine Kontaktaufnahme, dann sprechen Sie zuerst mit dem Besitzer, beugen Sie sich nicht über den Hund und streicheln Sie nur seitlich oder von unten. Wird man gar von einem Hund verfolgt, sollte man auf keinen Fall wegrennen, um keinen Jagdtrieb auszulösen. Versuchen Sie ruhig zu bleiben, langsam weiterzugehen und den Hund zu ignorieren. Ein Grundstück, das offensichtlich von einem Hund bewacht wird, sollte in Abwesenheit des Besitzers nicht betreten werden.

Extra-Tipp: Der Mobile Hundetrainer Klaus Joos war mit seiner Hündin Chani als Experte zum Thema Umgang mit fremden Hunden bei der SWR-Sendung „Kaffee oder Tee“ zu Gast – anschauen lohnt sich! Das Video gibt's unter: www.die-mobilen-hundetrainer.eu



Wenn Pepper sprechen könnte...

Mich darf Mensch immer streicheln

Hey Leute, ich kann gut verstehen, dass manche von euch Angst vor fremden Hunden haben – das hab ja sogar ich! Vor allem, wenn sie groß und schwarz sind, ohne Leine laufen und direkt auf mich zustürmen ... HIIILFE!

Vor fremden Menschen hab ich hingegen gar keine Angst – im Gegenteil! Da lass ich mich von jedem streicheln – wie kürzlich in unserem Wohnmobil-Urlaub auf Korsika: Das war vielleicht toll! Ob auf der Fähre, dem Campingplatz oder am Strand: Ich war der absolute Star, vor allem bei den ganz kleinen Menschen! Die sind immer direkt auf mich zu gerannt ...

Nur Frauchen fand das nicht ganz so toll und hat immer geschaut, dass sie die kleinen Menschen abbremst. Völlig unnötig – ich tu doch keinem was! Und was antwortet Frauchen? Das wisse sie. Aber kleine Kinder müssten lernen, dass man erst den Menschen fragt und dann streichelt. Ich wüsste schließlich aus eigener Erfahrung, dass nicht jeder Hund so nett sei wie ich ... Stimmt auch wieder! Und gestreichelt worden bin ich ja trotzdem, nur halt etwas später. Daher jetzt an alle Hundebesitzer: Zeigt den anderen, wie sie richtig mit eurem Hund umgehen – damit in Zukunft weniger passiert! Euer Pepper